



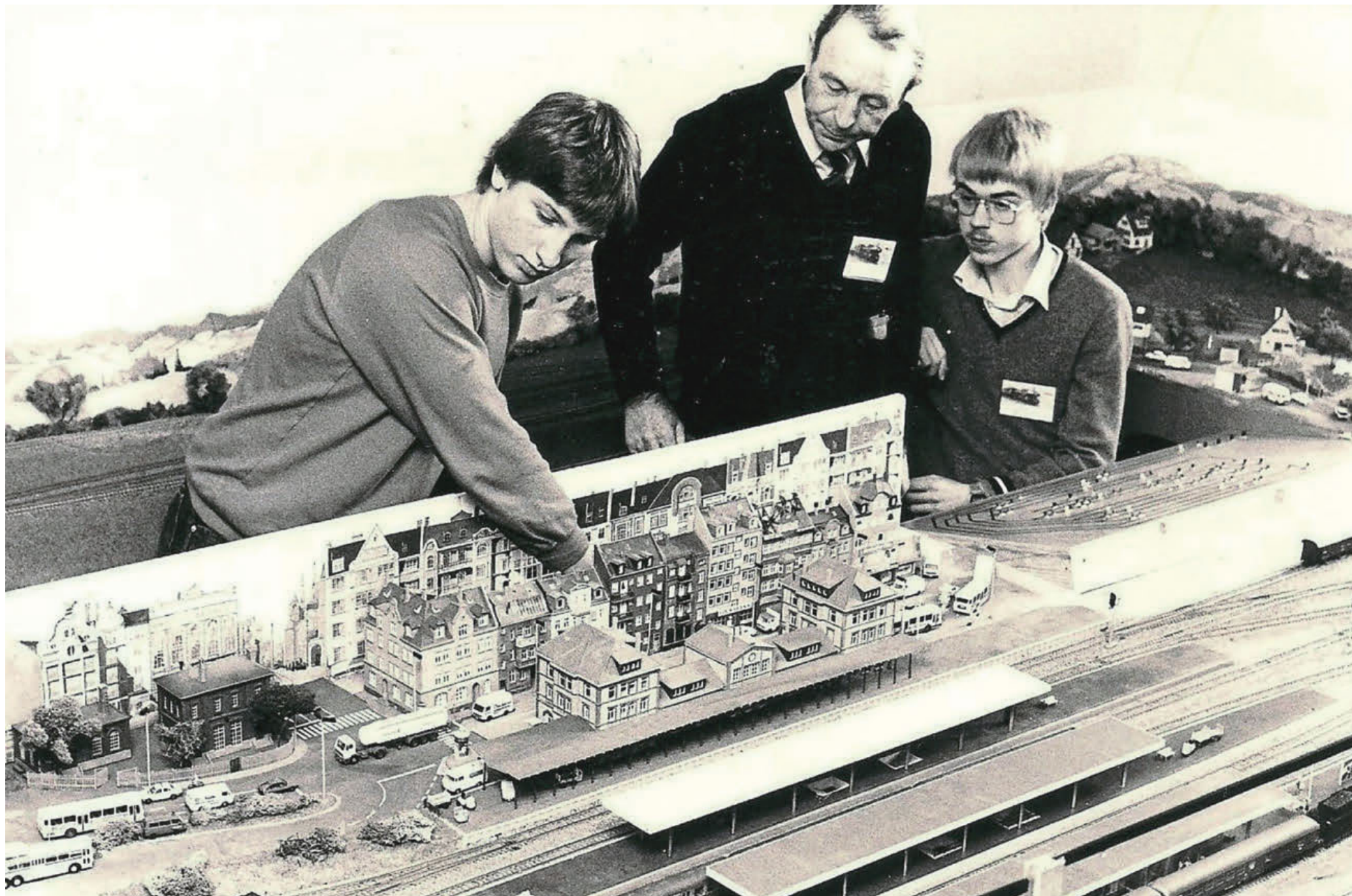
Detailverliebt: Auf jeder Anlage gibt es Originelles zu entdecken, wie das Gespenst auf der Burg.



Sogar eine Rodelpiste gibt es auf der winterlichen TT-Anlage zu bewundern.



Das Hamburger Miniatur-Wunderland hat einen Superman – und Herford natürlich auch.



Lange Geschichte: Die Vereinsanlage wurde in den vergangenen 50 Jahren auch gerne bei den zahlreichen Tagen der offenen Tür präsentiert.

Foto: privat

50-jähriges Jubiläum des Herforder Modelleisenbahnclubs – Ältestes Mitglied ist 91 Jahre alt

Mit Vollampf in die Zukunft

Von Sonja Töbing

HERFORD (HK). Das Modellbahn-Virus erwischte Andreas Vogel in Kindertagen, bis heute hat er kein Gegenmittel gefunden, das ihn von seiner großen Leidenschaft befreien könnte. Und darüber ist der Vorsitzende des Modelleisenbahnclubs Herford mehr als froh, denn ein Leben ohne Lokomotiven, Waggons, Gleise und Weichen kann er sich einfach nicht vorstellen. Und so wie ihm ergeht es auch den anderen 33 Aktiven des Vereins, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum feiert.

„Fragen Sie mich nicht, wie viel Zeit ich in mein Hobby investiere, das kann ich Ihnen nicht ausrechnen“, gesteht Vogel. Das gelte auch für den finanziellen Aufwand: „Das ist so, als würden Sie eine Frau danach fragen, wie viel Geld sie für Handtaschen und Schuhe ausgibt“, sagt der Vorsitzende mit einem Augenzwinkern.

Begonnen habe alles mit den alljährlichen Familien-Urlaubsfahrten: „Meine Eltern hatten kein Auto, also sind wir immer mit der Eisenbahn gefahren. Das waren für mich unvergessliche Erlebnisse.“

Auch die sonntäglichen Spaziergänge mit seinem Vater, die stets an den Bahngleisen und am grünen Kaugummi-Automaten endeten, aus dem er sich für ein paar Pfennige eine Packung ziehen durfte, sind Andreas Vogel lebhaft in Erinnerung geblieben.

Das gelte auch für die vorbeiziehenden Landschaften: „Heutzutage gibt es solche Aussichten angesichts der vielen Lärmschutzwände gar nicht mehr. Abgesehen davon schauen junge Menschen viel lieber auf ihr Tablet als auf dem Fenster des Zuges.“ Dabei seien es eben jene Panoramen, die im Gedächtnis haften bleiben würden.

Herbert Willms ging als Kind zur Bahnhofschule, auch er kam täglich an den Gleisen entlang und beobachtete fasziniert die Züge. „Ich kann mich noch gut an meine erste Modell-Dampflokomotive erinnern. Leider haben meine Eltern sie weggegeben“, so der leidenschaftliche Modellbauer, der mit Hilfe von winzigen Figuren, Accessoires, Farbe und Klebstoff faszinierende Welten erschafft – ob Zirkus, Kirmes oder Schrottplatz, die Minia-



Herbert Willms hat sich dem Modellbau verschrieben. Diese Kirmes besticht durch unzählige Details.

turen bringen jeden Betrachter zum Staunen und Träumen.

„Das ist das Schöne an unserem Hobby: Hier findet jeder seine Nische und kann seine besonderen Fähigkeiten und Talente mit einbringen“, betont Willms. Der eine bastelt monatelang an möglichst naturgetreu aussehenden Landschaften herum, der andere erstelle Schaltpläne oder bemühe sich um die Digitalisierung der verschiedenen Anlagen, die im Vereinsheim am Schulwall ihren Platz gefunden haben.

So unterschiedlich die Interessen der ausschließlich männlichen Vereinsmitglie-

der sind, so abwechslungsreich ist auch die Altersstruktur: „Mit seinen 91 Jahren ist Manfred Niepötter unser ältestes Mitglied, die Nesthäkchen sind zwölf und 14 Jahre alt“, berichtet Andreas Vogel.

Nicht nur in den Vereinsräumen wird fleißig gearbeitet und gefachsimpelt. „Bei uns zu Hause hat jeder seine Anlage aufgebaut, entweder auf dem Dachboden oder im Keller“, sagt der Vorsitzende. Hinsichtlich Größe und Detailverliebtheit seien keinerlei Grenzen gesetzt, aber auch für kleine Räume gebe es viele Möglichkeiten, seinen ganz persönlichen Modelleisenbahn-Traum zu verwirklichen.

Ersatzteile, Waggons und technische Geräte finde man auf Börsen, Flohmärkten oder im Internet zuhause. „Allerdings muss man genau hinschauen und vergleichen, die Preise sind enorm in die Höhe geschwollen“, betont Herbert Willms. Dabei könne er sich noch gut an die Zeiten erinnern, als man sich für fünf Mark Taschengeld einen neuen Wagen leisten konnte.

Natürlich traf die Coronapandemie auch den MEC Herford hart, die traditionellen Tage der offenen Tür mussten abgesagt, Vereinstreffen immer wieder aufs Neue verschoben werden. „Wir haben versucht, das Beste aus der Situation zu machen, haben uns virtuell getroffen und Rundbriefe an unsere Mitglieder verschickt“, berichtet Andreas Vogel. Doch könne er den Lockdowns auch etwas Positives abgewinnen: „Die Menschen hatten plötzlich wieder mehr Zeit für ihr Hobby, die Modellbahnhersteller erreichten einen ungeahnten Absatz.“

Angesichts der vielen Unwägbarkeiten hinsichtlich Pandemie und Energiekrise entschieden sich die MEC-Mitglieder dafür, den 50. Geburtstag ihres Vereins im kleinen Kreis zu feiern, mit Sommerfest und traditioneller Hamburg-Fahrt inklusive Besuch des Miniatur-Wun-

derlands, das für jeden Modellbauer ein wahres Paradies und eine inspirierende Ideen-Fundgrube ist.

Und weil die fleißigen Modelleisenbahner ihres Hobbys noch lange nicht überdrüssig geworden sind und Stillstand keine Option darstellt, wird weiter gebaut. „Da haben wir zum einen unsere N-Anlage mit digital gesteuertem Eisenbahnverkehr und dem Faller Car-System, das es uns ermöglicht, Modellautos im Maßstab 1:160 fahren zu lassen“, erzählt Herbert Willms. Eine eingleisige Straßenbahnstrecke verbinde den Bahnhof Wallenstein mit der dahinter liegenden Stadt. „Es gibt zudem eine Burganlage und einen Wald mit abgestorbenen Fichten – unser Hinweis auf das Waldsterben.“

Im sogenannten „Aquarium“ eine Etage tiefer entsteht eine TT-Anlage mit langen Fahrstrecken. Eine liebevoll gestaltete Winter-TT-Anlage ist in diesem Raum ebenfalls zu finden. „Sie wurde bereits bei zahlreichen Basaren im Schulzentrum Lage ausgestellt“, verrät Willms. Und wie es sich für waschechte Eisenbahn-Fans gehört, fährt auch der Adventskranz auf Schienen über den Versammlungsraum. Die Weichen für die Zukunft des Clubs sind also gestellt.

1978 zog der Verein in die neuen Vereinsräume am Steintorwall 19, die Räume stellte die Stadt Herford zur Verfügung. Hier wurde eine neue Anlage, ebenfalls in Baugröße H0, in Angriff genommen. 20 Jahre später hieß es dann noch einmal Koffer packen – der MEC Herford hatte am Schulwall 2a im ehemaligen EMR-Gebäude eine neue Bleibe gefunden, in der sich die mittlerweile 34 Mitglieder immer montags um 19 Uhr zum Bauen, Planen und Klönen treffen. „Interessierte sind jederzeit willkommen“, sagt Herbert Willms. Weitere Informationen gibt es unter www.mec-herford.de.



Winzige Figürchen, bunte Häuser, Autos und eine Kirmes: Diese Modelleisenbahn hat optisch jede Menge zu bieten.



Für jeden Notfall gerüstet: Die Mitglieder reparieren ihre Modellanlagen und sämtliche Teile selbst.



Wie es sich für waschechte Eisenbahner gehört, fährt der Adventskranz auf Schienen durch den Versammlungsraum.



Das Betriebswerk wurde immer wieder auf- und abgebaut. „Das ist im Verein unser Running Gag“, verrät der Vorsitzende Andreas Vogel.



Herbert Willms (links) und Andreas Vogel präsentieren die Modelleisenbahnanlage in der Spurweite H0 im Maßstab 1:160. Fotos: Sonja Töbing